

# Editorial

ROGER FAYET, Direktor



Ein kompetentes, vitales und gut funktionierendes Institut durfte ich von meinem Vorgänger Dr. Hans-Jörg Heusser übernehmen. Ihm gebührt herzlicher Dank für seine langjährige Aufbauarbeit. Sein Verdienst sind denn auch die in diesem Jahresbericht aufgeführten Leistungen des Instituts. Sie bilden Grundlage und Ansporn zugleich für eine stetige Weiterentwicklung von SIK-ISEA.

Die zum Abschied von Hans-Jörg Heusser erschienene Geschichte des Instituts – ein ebenso magistrales wie unterhaltsames Werk – macht einem bewusst: Die besondere Stärke von SIK-ISEA liegt weniger in den einzelnen herausragenden Leistungen (das Buch räumt auch ihnen den gebührenden Platz ein) als in der Ausdauer, mit welcher das 1951 gegründete Institut seit nunmehr sechzig Jahren seine Mission verfolgt – die Mission, das schweizerische Kunstschaffen zu dokumentieren, zu erforschen und im akademischen Diskurs lebendig zu erhalten.

Und doch gibt es so etwas wie Kristallisationspunkte, an denen sich die Arbeit von SIK-ISEA besonders klar manifestiert. Zu ihnen gehören die «Œuvrekataloge Schweizer Künstler». Sie erfuhren 2010 eine gewichtige Erweiterung: Die Antenne romande publizierte unter der Leitung von Paul-André Jaccard den Catalogue raisonné zu James Pradier. Das Œuvre des 1790 in Genf geborenen Bildhauers Pradier wurde von Claude Lapaire in einem monumentalen Band vorbildhaft aufgearbeitet – so vorbildhaft, dass das Französische Syndicat National des Antiquaires unseren Werkkatalog mit dem Preis für das beste Kunstbuch 2010 auszeichnete.

Mit dem sorgfältig publizierten Sammlungskatalog der Peyerschen Tobias Stimmer-Stiftung in Schaffhausen ist auch in der Reihe «Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen» ein eindrücklicher neuer Band erschienen. Die gemeinsam mit dem Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH publizierte Aufsatzsammlung «Expansion

der Moderne» behandelt die Kunst und Kultur der 50er Jahre und ist das bislang umfangreichste Buchprojekt in der Reihe «outlines».

Der Erfolg des Instituts misst sich aber nicht nur an seinen Produkten, sondern auch an seiner strategischen Weiterentwicklung. Dass SIK-ISEA gerade in dieser Hinsicht auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken kann, davon zeugt die Führungsrolle, die das Institut beim grössten europäischen Verbund von Künstler- und Kunstarchivdatenbanken einnimmt: Seit Herbst 2010 liegt die strategische und operative Leitung von [www.european-art.net](http://www.european-art.net) bei SIK-ISEA. Damit sorgen wir für optimale Synergien zwischen unserem Internetlexikon [www.sikart.ch](http://www.sikart.ch) und Online-Diensten, wie sie beispielsweise das Documenta-Archiv, Kassel, oder das Kunstbulletin des Schweizerischen Kunstvereins anbieten.

Auch in der Abteilung Kunsttechnologie konnte ein entscheidender Schritt in die Zukunft getan werden: Im November 2010 nahm SIK-ISEA ein Mikro-Röntgenfluoreszenz-Gerät in Betrieb, das direkt am Bild und ausserordentlich zielgenau die in der Bildsubstanz vorhandenen chemischen Elemente nachweisen kann. Es erkennt sämtliche 81 zwischen Natrium und Uranium befindlichen chemischen Elemente und ermöglicht auf diese Weise, genaue Informationen über den materiellen Aufbau von Gemälden zu gewinnen. Diese Bestimmungen dienen auch der Echtheitsabklärung.

Ein wichtiges Element in der strategischen Weiterentwicklung des Instituts bildet die Eröffnung einer Aussenstation in der italienischsprachigen Schweiz. Der Ufficio di contatto per la Svizzera italiana ist im Museo Vincenzo Vela in Ligornetto bei Mendrisio domiliert und wird von Anita Guglielmetti betreut. Ziel ist es, als Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft das Kunstschaffen tatsächlich auch in allen drei Sprachgebieten kompetent zu dokumentieren und auf SIKART zugänglich zu machen.

Weiter nehmen wir mit Freude wahr, dass sich SIK-ISEA mit seinen derzeitigen Professorial Fellows Prof. Oskar Bächtli, Prof. Jaap Boon und Prof. Beat Wyss sowie sechs Doctoral Fellows als produktives und gut vernetztes Institute for Advanced Study etablieren konnte und zu einer attraktiven Stätte für Sabbaticals geworden ist. So durften wir Prof. Bernd Nicolai vom Kunsthistorischen Institut der Universität Bern willkommen heissen, der ein halbes Jahr als Visiting Scholar bei uns weilte.

Das Gesagte macht deutlich: Die Leistungspalette von SIK-ISEA ist breit. Aber diese Breite stellt auch Anforderungen, in fachlicher und finanzieller Hinsicht. SIK-ISEA kann seine Projekte nur dank der grosszügigen Unterstützung unserer Gönnerinnen und Gönner und dank der substantiellen Beiträge von Stiftungen und Unternehmen realisieren. Ihnen allen, wie auch der öffentlichen Hand und Organisationen wie dem Schweizerischen Nationalfonds und der SAGW, möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Und ich verbinde diesen Dank mit dem Wunsch, auch weiterhin auf ihr Wohlwollen zählen zu dürfen.

Dank gebührt auch unserem Stiftungsrat, besonders der Präsidentin Anne Keller Dubach, sowie der Wissenschaftlichen Kommission, der Finanzkommission und dem Förderverein. Ein grosser Dank geht an die Stiftungsräte, die nach langjähriger Tätigkeit im vergangenen Jahr von ihrem Amt zurückgetreten sind: Annette Bühler, alt Stadtpräsident Dr. Thomas Wagner und Prof. Dr. Stanislaus von Moos. Sie haben die Arbeit des Instituts über viele Jahre hinweg begleitet. Annette Bühler sind wir überdies für ihre grosszügige finanzielle Unterstützung zu ganz besonderem Dank verpflichtet.

Mein grosser Dank auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben in diesem Jahr einmal mehr ausgezeichnete Arbeit geleistet, und es ist für mich eine Freude, mit einem so motivierten und kompetenten Team zusammenarbeiten zu dürfen.